

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

258 (4.11.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungskarte: 11.
Sprechstunde: d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Mundschau: G. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Sozialdemokr. Partei Badens.

Parteigenossen!

Mit einem glänzenden Erfolg für unsere Partei haben die jüngsten Neuwahlen zur zweiten Kammer abgeschlossen. Von rund 50 000 auf mehr als 86 000 ist im Zeitraum von vier Jahren die Zahl unserer Wähler gestiegen. Die sozialdemokratische Partei wird, statt wie bisher durch 12, nunmehr durch 20 Abgeordnete im neuen Landtag vertreten sein.

Wie in die hintersten Winkel des Schwarzwaldes und des Oberrheins ist während der letzten Wahlbewegung unsere Agitation gedrungen, überall wurde das gesprochene Wort unserer Partei freudig aufgenommen, und nur wenige Orte dürften im Lande noch anzutreffen sein, in denen für die sozialistischen Kandidaten diesmal keine Stimmen abgegeben wurden.

Mit der Erledigung der Wahlarbeit haben wir aber die Aufgaben noch nicht erfüllt, welche die für unsere Propaganda so außerordentlich günstige politische Situation uns auferlegt. Es gilt jetzt vielmehr, unsere glänzenden Wahlerfolge zu befestigen und dadurch die festere Grundlage für die weitere Aufwärtswicklung unserer Partei zu schaffen.

Zu diesem Zweck ist es nötig, überall dort, wo die Wahlergebnisse eine größere Anzahl Anhänger unserer Sache nachgewiesen haben, die noch nicht organisatorisch gesammelt sind, mit der Gründung von Parteiverbänden vorzugehen, um die große Zahl unserer neu gewonnenen Wähler uns dauernd zu sichern und neue Zentren der Propaganda für unsere Ideen zu schaffen.

Hand in Hand damit muß die intensivste Verbreitung unserer Parteipresse gehen, die es jetzt überall dort nachzuschließen gilt, wo die Wahlagitator den Boden zur Aufnahme des sozialistischen Gedankens gesät und die Saat des letzteren ausgestreut hat. Unsere Presse ist der tüchtigste und zuverlässigste Pionier im Kampf der Arbeiterklasse, ohne ihre intensivste Verbreitung sind dauernde Erfolge unserer Partei und ist ihr gesichertes Vorwärtsschreiten undenkbar.

So viel sozialistische Wähler, so viel Abonnenten der Parteipresse, — das sollte das Ziel der Werbetätigkeit für unsere Parteiorgane sein, ein Ziel, das wir sehr wohl erreichen können, wenn wir nur erst den guten Willen dazu zeigen.

Der bevorstehende Winter bietet unsern Parteigenossen in Stadt und Land Gelegenheit, alle diese großen, aber auch ehrenvollen Aufgaben zu erfüllen. Beginnen wir sofort mit dieser Arbeit! Versäumen wir keinen Augenblick, damit, wenn das Signal zu neuem Kampfe ertönt, unsere Cadres geschlossen und unsere Kämpfer wohl gerüstet sind!

Die Schlacht ist geschlagen, Parteigenossen, der Sieg ist unser! Auf nun zu neuen Kämpfen und neuen Siegen!

Mannheim, Anfang November 1909.

Der Landesvorstand.

Der springende Punkt.

Karlsruhe, 4. November.

Das Ergebnis der badischen Landtagswahlen gibt der Presse der verschiedenen Richtungen naturgemäß Anlaß zu Betrachtungen. Die Urteile gehen, wie das nicht anders zu erwarten war, sehr weit auseinander. Am auffallendsten ist die Verschiedenheit der Beurteilung in der nationalliberalen Presse. Soweit die auswärtsigen nationalliberalen Presse dabei in Betracht kommt, ist sie einzig in der Beurteilung des Stichwahlabkommens mit der Sozialdemokratie. Das ist insofern erklärlich, als in den andern deutschen Bundesstaaten die Verhältnisse, die in Baden zu diesem Abkommen geführt haben, ganz anders gelagert sind. In Baden ist der Gegensatz zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum ein historischer und in keinem andern Bundesstaat hat der Nationalliberalismus so lange eine so einflussreiche, alles beherrschende Stellung eingenommen und behauptet, als in Baden. Hier hatte er in der Tat noch etwas zu verlieren. Es war im Grunde genommen nichts anderes als ein Akt

des Selbsterhaltungstriebes, wenn der badische Nationalliberalismus im Jahre 1905 wie auch jetzt wieder mit der Sozialdemokratie ein Abkommen für die Stichwahlen traf. Die da draußen stehen und lästern haben eben kein Verständnis für die Situation, in welcher sich der badische Nationalliberalismus befindet, seitdem der Akt abgefaßt wurde, auf dem er gesessen hatte.

In dieser Tatsache ändert es auch nichts, daß einige badische nationalliberale Organe in dieselbe Kerbe hauen und das Stichwahlabkommen für die Niederlage der Nationalliberalen verantwortlich machen. Der Mannheimer „Generalanzeiger“ hat stets eine andere Auffassung in dieser Frage vertreten. Er kämpft auch heute noch für den Wasseremannschen Standpunkt, der in der Gemeinschaft der Nationalliberalen mit den Konservativen das Heil für den deutschen Liberalismus erblickt. Wasseremann war aber sein Lebtag weder ein großer Politiker und staatsmännischer Kopf noch ein kluger Taktiker. Sein ganzer Ehrgeiz konzentriert sich darauf, die Rolle des „staatsbehaltenden“ Politikers und allezeit getreuen Regierungshandlangers zu spielen. Niemals wurde ein Politiker mit weniger Grund als hervorragender Parteiführer geehrt, als es bei Wasseremann der Fall war. Für ihn ist heute noch, nachdem das klägliche Fiasko des Bülowblocks über allen Zweifel feststeht, die Gemeinschaft mit den Konservativen das Ziel seiner politischen Wünsche.

Nichts aber kann den Liberalismus mehr kompromittieren, als diese Gemeinschaft mit der junkerlich-agrarischen Reaktion, und nichts kann den wirtschaftlich und politisch so schädigenden Einfluß des Junkertums und seiner Trabanten mehr stützen, als daß der Liberalismus sich zum Verbündeten dieser Sippe hergibt. Deutschland befindet sich in einer Periode der Entwicklung, die — koste es was es wolle — mit der agrarisch-konservativ-kerikalischen Herrschaft brechen muß. Wer sich darüber als liberaler Politiker noch im Zweifel ist, der kann sich ruhig begraben lassen. Die Herrschaft der agrarisch-konservativen und kerikalischen Reaktion ist eine künstliche, die um so weniger der wirtschaftlichen Entwicklung standhalten kann, als diese mit absoluter Notwendigkeit den Boden, auf dem diese Herrschaft basiert, fortgesetzt unterminiert und die soziale Zersetzung der Bevölkerung aus denselben Gründen und mit derselben Notwendigkeit in steigendem Maße herbeiführt. Die politische Frucht dieser Entwicklung ist die Sozialdemokratie. Davan ist nichts zu ändern. Der Politiker hat aber die Aufgabe, mit den durch die Entwicklung geschaffenen Tatsachen sich abzufinden, so sehr sie seinen Gefühlen und seinen Wünschen widersprechen mögen.

So lange der Liberalismus das nicht begreift, wird er, wenn er überhaupt noch eine politische Rolle spielen kann, nur die des Handlangers der Reaktion übernehmen können und je länger er sie spielt, um so schneller geht es mit ihm bergab. Dafür liefert die politische Geschichte Deutschlands und der Bundesstaaten in den letzten dreißig Jahren Beispiele in Hülle und Fülle. Die Wasseremannner sind die Lotengraber des deutschen Liberalismus. Es gibt in Deutschland nur eine Möglichkeit für den Liberalismus maßgebenden Einfluß auf die fernere politische Entwicklung zu gewinnen und das ist der Linksabmarsch und die Verständigung mit der Sozialdemokratie.

In dieser Richtung haben sich die Dinge in Baden seit Einführung des direkten Wahlrechts entwickelt. Wenn dabei die Nationalliberalen zu Schaden gekommen sind, so ausschließlich durch ihre eigene Schuld, nicht aber deshalb, weil sie mit der Sozialdemokratie ein wahltaktisches Abkommen getroffen haben. Wohl haben die Führer des badischen Nationalliberalismus der Not gehorchend, die taktische Verständigung mit der Sozialdemokratie befürwortet, aber sie waren weder willens noch fähig, die daraus ganz von selbst sich ergebenden politischen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Das gibt die nationalliberale Presse zum Teil heute auch unumwunden zu. So schreibt die führende „Bad. Landeszeitung“ neuerdings:

„Für die Partei gibt es heute kein andes Heil als in rückhaltloser Selbsterkenntnis! Und man kann sogar sagen: wenn die Partei zu der gleichen Zeit, da sie ihr politisches Ziel: die Niederwerfung der konservativ-kerikalischen Reaktion, durchaus erreichte, nicht gleichzeitig selbst eine empfindliche Schlappe erlitten hätte, dann hätte sie, vielleicht für immer,

die Gelegenheit verpaßt, die aus der Geschichte der letzten Jahre notwendigen Lehren zu ziehen, dann hätte sie wieder weitere vier Jahre von der Hand in den Mund gelebt, vom alten Fetz gezeit, und wäre dann im Jahre 1913 vor einem Zusammenbruch gestanden, aus dem es kein Ginaufarbeiten mehr gab.“

Und an anderer Stelle in demselben Artikel heißt es:

„Wir sind bisher, da die Not noch nicht groß genug war, nicht dazu gelangt, uns innerlich zu der Volkspartei umzuwandeln, die allein in diesen Zeiten fähig ist, dem Drang von rechts und links zu widerstehen. Wir waren bisher viel zu sehr noch gewohnt, — ein Erbstück aus früherer Zeit —, uns als eine regierende Partei anzusehen. Wir haben zu einer Zeit noch, als das schon eine rein äußerliche Fiktion, eine tote Tradition war, uns als die Stütze der Regierung angesehen und unsere Maßnahmen zu einem guten Teil danach eingerichtet. Wir mußten, so zwischen zwei Stühlen fallen. . . . Aus dem Volke müssen wir unsere Führer heranziehen! Bis auf den Grund abräumen müssen wir das Borurteil, als seien wir eine Beamtenpartei! Nicht als ob wir nun in eine unfruchtbare Opposition fallen müßten, die gemacht wird, damit nur Opposition gemacht wird, weil das vielleicht den Massen gefällt. Aber es muß überall da Opposition gemacht werden, wo das sachlich notwendig ist und wir müssen dazu bereit sein, auch um den Preis von Erschütterungen, die wir bisher vielleicht allzu nachgiebig und ruhebedürftig vermieden haben. Wir setzen uns solchen Erschütterungen so nicht mehr und nicht weniger aus als früher. Denn wo die Regierung einen festen, unbegleiteten Willen sieht, da kann sie ohne Zweifel selbst dann ihre Meinung revidieren, wenn sie vorher eine solche gehabt hat.“

Wann hat man solche Töne in einem nationalliberalen Blatte vernommen und dazu noch in dem führenden Organ? Die „Badische Landeszeitung“ befindet sich mit ihren Ermahnungen auf der richtigen Fährte, sie legt den Finger in die offene Wunde des nationalliberalen Parteikörpers. Diese Partei hatte nicht die Führer, die sie brauchte, noch hatte sie eine Organisation, wie sie heute unbedingt erforderlich ist, um die Reaktion zu überwinden.

Nur politischer Unberstand und Kurzsichtigkeit könne die Niederlage der Nationalliberalen auf das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie zurückführen wollen. Seit dem 19. Oktober 1905 stand es fest, daß die Landtagswahlen des Jahres 1909 eine entscheidende Schlacht zwischen links und rechts bringen werden. Niemand konnte sich im Zweifel über die Taktik des Zentrums sein, so wenig wie darüber, daß das Zentrum Himmel und Hölle in Bewegung setzen wird, um an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Aber was haben die Nationalliberalen zur Vorbereitung dieses Kampfes getan? Nichts, aber auch rein gar nichts. Im Landtag haben ihre Führer die Politik in der Hauptsache mit dem Zentrum gemacht, die Nationalliberalen haben allen Versprechungen zum Trotz für die verpöbelte Personentarifreform gestimmt. In der Frage der Gemeindefinanzreform haben sie sich vom Zentrum an „Radikalismus“ übertreffen lassen. Mit hochtönenden Phrasen haben die Führer der Nationalliberalen sich selbst und ihre Wählerschaft über die wirkliche Situation hinweg zu täuschen versucht. Und als der Landtag zu Ende war, verschwanden die Führer einer nach dem andern seitwärts in die Büsche. Und der ans Ruder kam, war alles, nur kein Führer. Durch die Schuld Obfichters ging der liberale Block in die Brüche, was einer Schwächung der Aktionskraft des Liberalismus gleichkam.

Gearbeitet wurde überhaupt nichts. Und was hätte der Liberalismus erzielen können, wenn er gearbeitet hätte. Singen-Engen, Donaueschingen, Triberg-Wolfach zeigen uns, was das Zentrum und seine konservativen Schützlinge erlebt hätten, wenn die Nationalliberalen eine Führung gehabt und gearbeitet hätten. Heute wäre kein einziger konservativer gewählt und das Zentrum wäre auf mindestens 20 Mandate reduziert worden. Die Nationalliberalen hätten heute statt 17 wahrscheinlich 22—24 Mandate.

Jetzt kommen die nationalliberalen Nachteil der Reaktion wieder aus ihrem Schlupfwinkel hervor und krähen ihre alte Leier herunter: Frontstellung gegen die Sozialdemokratie, Annäherung an die Konservativen und Verständigung mit dem Zentrum bei den Stichwahlen.

Wenn die Nationalliberalen ihrer Partei vollends den Todesstoß geben wollen, mögen sie diesen Ratschlägen folgen.

Wenn es aber den Nationalliberalen ernst ist mit dem Kampf gegen die Reaktion, wenn sie wollen, daß ein „neues Baden“ erstehe...

Politische Uebersicht.

Nicht einmal das geheime Wahlrecht

gar nicht zu reden vom gleichen und direkten, wollen die Konservativen in Preußen den Liberalen zugestehen.

Gegen die geheime Wahl.

Die sozialdemokratischen Wahlsiege in Sachsen haben den Konservativen den Rest an Vernunft über den sie verfügt haben mögen...

„In der Politik soll nur mitreden, wer eine festbegründete eigene Meinung hat — nein, auch das genügt nicht — sondern nur der, der auch den Mut und die Kraft hat, seine Meinung zu vertreten.“

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

257

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Dreißigstes Kapitel.

Das Gerücht — man wußte nicht, wer es zuerst aufgebracht hatte, — Fürst Waldernberg bete die schöne Selene von Grenwitz an, ja die Verlobung werde nicht lange auf sich warten lassen...

Ein Rägelin des Triumphes erhellte aber Mer Gichter, als die Prophezeiung der zahnlosen Komtesse Stelow nun wirklich in Erfüllung ging...

Wertwürdigerweise schien der alte Baron, der diesen Schritt früher so dringend gewünscht hatte, jetzt am wenigsten darüber erfreut.

Kräfte amtsüde?

In einem Teil der Zentrums- und nationalliberalen Presse wird die Nachricht folportiert, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Kräfte, die Absicht hat, in den Ruhestand zu treten.

Gegen den Schnaps.

Der Parteitag der Sozialdemokratie Deutschlands hat in Leipzig einstimmig beschlossen, über den Schnaps den Boykott zu verhängen.

Arbeiter, beachtet den Parteitagbeschlus! Der den Arbeitern nicht unbekante Dichter Leo Tolstoj schlägt übrigens für jede Schnapsstafche folgende Aufschrift vor:

„Branntwein, ein für Leib und Seele schädliches Gift. Daher ist es Sünde, sowohl Branntwein zu trinken, als andere damit zu bewirten, noch größere Sünde, dieses Gift anzufertigen und damit Handel zu treiben.“

Badische Politik.

Nachklänge zur Landtagswahl.

Aus Beamtentreisen schreibt man uns: Wenn man die Zentrums- und nationalliberalen Presse in den letzten Tagen gelesen hat, so könnte man glauben, daß nur die Unzufriedenheit der Beamten über die letzte Gehaltsregulierung schuld an dem Ausfall der Wahlen sei...

merkbarkeit von diesen Dingen abzulenken. Aber es wird wenig nützen. Alle diejenigen, die heute unzufrieden sind und mit Recht unzufrieden sind, werden es nach vier und mehr Jahren noch sein...

Die Sozialdemokratie braucht ihre Volksfreundlichkeit und Beamtensfreundlichkeit nicht erst zu beweisen, da diese jederzeit für alle um ihre Existenz kämpfenden eingetreten ist, während bei dem Zentrum, den Konservativen, Nationalliberalen u. das Gegenteil der Fall ist...

Man soll ja nicht glauben, daß es a. B. den beteiligten Beamten unbekannt geblieben ist, daß es die Sozialdemokraten und Demokraten waren, die in der Kommission einige Verbesserungen durchsetzten, aber bei weiteren Rücksichten vom Zentrum und Nationalliberalen in Rücksicht gelassen wurden.

Natürlich war dies der St. Regierung stets sehr willkommen, wie es auch stets einem Teil der Herren Abgeordneten (ländlichen) nicht unwillig war, so etwas zu hören und sie ihr Votum desto leichter abgeben konnten.

Noch einige solcher Wahlen wie am 21. und 30. Oktober 1909 und alle diejenigen, die dazu beigetragen haben, werden es gewiß nicht zu bebauern haben.

Tritt vorbeimarschierten. Selene fand es deshalb auch bezeichnend, daß der Fürst sich am liebsten der französischen Sprache bediente, obgleich er auch das Deutsche forreft und fließend sprach.

Eine zentralistische Sonntagspredigt.

Man schreibt uns aus Speckhart: Die starke Stimmenzunahme von der Haupt- zur Stichwahl für unsere Partei...

Landtagswahl-Betrachtungen.

Schutterwald.

„Ein hundred haben mich angelesen“, soll Pfarrer Glasrätter hier gefügt haben, als er von den 100 sozialdemokratischen Stimmen...

Bräunlingen.

Der Wahlausfall von hier scheint dem hiesigen Ortsgewaltigen schwer im Magen zu liegen. Hat doch unsere Partei um 26 Stimmen zugenommen...

hiesigen Militärvereins ihre gewiß vom Hurrufen trocken gewordenen Reden mit einem armenigen ¼ Liter Wein befeuchteten.

Sausen i. W.

Auch in unserem Dorfe haben wir bei der Wahl einen schönen Sieg davongetragen. Im ersten Wahlgang haben wir Sozialdemokraten von 194 abgegebenen Stimmen 117 erobert.

Zentrumsliügen.

Unter diesem für die Christlichen so recht passenden Stichwort bringt die „Offenburger Zeitung“ auf meinen vor 3 Wochen im „Volksfreund“ veröffentlichten Auffertigang am Samstag, 30. Oktober...

aus der Feder fließen läßt. Nur auf die Angelegenheit mit der Herbolzheimer Versammlung will ich noch zurückkommen.

Also Herr Eichenlaub, verschonen Sie mich mit Ihren schamhaften Unterstellungen. Die genannte Richtung steht Ihnen besser, für nicht ist die Farbe rot. Diese zu bekunden halte ich für mich als Ehrensache.

Armer Herr Eichenlaub! Sie können der Fahnenflucht nicht Einhalt gebieten, nicht etwa, weil ihnen die Fähigkeiten fehlten, nein, weil eben die Sache, die Sie vertreten, eine verkehrte ist.

Vergleichen Sie mit welchem das Leben, das sie jetzt führt, gar kleinlich und kläglich erdigen. Sie sah sich als Ehrenräme an einem Hofe, wo Schönheit und Geist noch so viel vermögen;

dem Mangel an Mitteln, Lehrkräften, Lehrbüchern und richtigen Lehrmethoden nicht gewachsen; er löste sich auf, viele Schulen wurden von den Behörden geschlossen oder gingen von selbst ein.

Mit dem Auftreten Ferrers trat ein Umschwung zum Besseren ein. Francesco Ferrer war 1859 in Abella geboren; er stammte von reichen Eltern, die ihm eine vorzügliche Erziehung und Ausbildung geben ließen.

Francesco Ferrer und sein Werk.

Die Bestrebungen zur Hebung der Volksbildung gehen in Spanien auf die Revolution von 1808 zurück. Die Vertreibung Isabellas und die Errichtung einer liberalen Regierung kam auch der Schule und dem Unterricht zu gut.

Badische Chronik. Baden-Baden.

Das bekannte Hotel „Babischer Hof“, einstmaliges Eigentum des Spielpächters Dupressot und gegenwärtig im Besitz des Herrn Paul Rehwinkel, wird voraussichtlich in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergehen.

Offenburg.

Amliches Wahlresultat. Von 2776 Wahlberechtigten haben 2431 abgestimmt. Davon erhielten Muser (Dem.) 1343, Simler (Zentr.) 1085 Stimmen.

Erklärung. Allen denen, die mir bei der Landtagswahl ihre Stimme gegeben haben, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Da ich nicht der Vertreter einer Partei, sondern des ganzen Volkes bin, stehe ich selbstverständlich auch meinen Gegnern in allen den Landtag berührenden Angelegenheiten gerne zur Verfügung.

Offenburg, 2. November 1909.

Oskar Muser.

Landwirtschaftliches.

Der Vorstand des „Bad. Landesvereins für Bienenzucht“ gibt bekannt: Am 1. Dezember wird mit der Viehzählung wieder eine Zählung der Bienenvölker im ganzen, und getrennt davon der Mobil- und Stabilschöck vorgenommen werden.

Aus Freiburg.

Freiburg, 3. Nov.

Parteienossen, agitiert für den „Volkshilfsverein“! Die schönen Erfolge bei den Landtagswahlen sollten für jeden ein Ansporn sein, neue Mitglieder für die Organisation und neue Abonnenten für unsere Presse zu werden.

Frauentagung. Am nächsten Sonntag hält der Bauhilfsarbeiterverband einen Reichthilfer-Vortrag ab und füllt deshalb unsere Mitgliederversammlung aus.

Wahlsond. Parteienossen! Die Wahlsond ist erschlagen. Der Kampf hat große Opfer an Arbeit und Geld erfordert. Mit Stolz können wir sagen, daß die Arbeiten so weit wie möglich unentgeltlich geleistet wurden.

Weitere Beiträge zum Wahlsond nehmen entgegen die bekannten Genossen. An größeren Beiträgen gingen ein von 2, zweimal je 50 Mk.

Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angehörige. Auch im kommenden Winterhalbjahr finden wieder die studentischen Unterrichtskurse statt.

Stadttheater-Spielplan. Donnerstag, 4. November. D. 11. Zum erstenmale: „Das vierte Gebot“, Volkstück in 4 Akten von S. Angenruber.

Kolosseum. Das neue Programm vom 1. November ab verdient wiederum volle Anerkennung.

Walterdingen, 3. Nov. Feuer ist gestern früh halb 5 Uhr in der Ziegelei des Fromanns Waffl auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ausgebrochen, das bald auch das an die Fabrik angebaute Wohn- und Oekonomiegebäude in Flammen setzte.

Schingen, 3. Nov. Schadenfeuer. In der vergangenen Nacht brannte der Schopf des Expediteurs Franz Nieder. Das Feuer fand in den darin aufgespeicherten etwa 1500 Fruchtgarben reiche Nahrung.

Wörach, 3. Nov. Brand. Der den Touristen und Ausflüglern wohlbekannte, in der Gemarkung Peterzell bei Todtnau gelegene „Untere Wildenhof“ ist vollständig abgebrannt.

Todtnau, 2. Nov. Der neue Feldbergturn. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß mit der Erbauung des neuen Feldbergturmes bereits im kommenden Frühjahr begonnen wird.

Beamten durch Anbieten und Geben von Geschenken zu den Unterschlagungen bestimmt zu haben. Die Kaufleute boten bei dem Verkauf von Material auf der Werft bedeutend höhere Preise als die Konkurrenten.

Andere Geschäftsleute, die Altmaterial gekauft hatten, erhielten dagegen stets genaues Gewicht und schlechteres Material. Längst piffen es auf der Werft die Späßen von den Dächern, daß der Magazinordner Heinrich, der die Abfälle verwaltete, Unterschleife mache.

Nachdem die Spur auf Heinrich geleitet war, begannen die polizeilichen Ermittlungen und es erfolgte dann nacheinander die Verhaftung der Angeklagten. Die Unterschlagungen waren möglich, weil bei dem Wiegen und Abfahren die ungläublichsten Manipulationen gemacht wurden.

Nach Eröffnung der Verhandlung wies der Vorsitzende darauf hin, daß Deutschland die Schwurgerichte von anderen Ländern übernommen habe, bedauert aber, daß die Einrichtung nicht mit übernommen wurde.

Der als Sachverständiger geladene Geh. Marinebaurat Schwarz von der kaiserlichen Werft erklärte, daß er von seiner vorgelegten Behörde die Genehmigung, als Sachverständiger zu fungieren, nicht erhalten habe.

Die Defraudation bei der Mitteldeutschen Kreditbank. Frankfurt a. M., 2. Nov. Die bereits gemeldeten Unterschlagungen bei der Mitteldeutschen Kreditbank belaufen sich auf eine bedeutend höhere Summe, als man ursprünglich angenommen hatte.

Ein teurer Maßkrug. Nürnberg, 2. Nov. Von der Strafkammer wurde ein Mann der beim Besuche des Münchener Hofbräuhauses einer Maßkrug mitgenommen hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, da Rückfall vorlag.

München, die drittgrößte Stadt Deutschlands. Das Statistische Amt der Stadt Breslau gibt die auf Grund von Fortschreibungen berechneten Einwohnerzahlen der deutschen Großstädte nach dem Stande von Anfang Juni 1909 bekannt.

ntschluß gewesen. Auf einer Sitzung durch eine durch die letzten auf der anderen Häufigkeit der hundertjährigen, wenn die Unternehmender Verträge ihre Ehemann wenn sie in ständen einan-Konjunkturen t. Wenn aber nicht als ein in der guten a der schlechten Duzierungen zu ber die Pflichten

November. Prozeß gegen und ihrer didt gefüllt. 30 Personen. Ruhe während den Saal so vorzommen lten aus den e Schwärze rechte Verlesung ndig auf den lgt der Ver- wann, wenn a wirt oder Aufmerksam- eibliche Ver- doofatimen.

Age beendet gen. Hierauf fündende kam and hob ihre enslauf bis die Legende. Kind gekat s sei. Der Angeklagten u Steinhell en nicht un- ens sei ber abe ihm an e sich dann erjuchungs- aht worden u Steinheil s Intimen. en nicht die ihn zu ber die Ange-

in. Am Monats-ung halber wird einen en und die alle Leser men. An- Verein- in. Bil-ffen mer- die Ge-ntung in

W. Boländer, Karlsruhe

Bis zur Fertigstellung des Umbaus Interimslokal Rondellplatz vis-à-vis dem Markgräflichen Palais.

Karlfriedrichstrasse 24.

Massenverkauf von Trikotagen mit 20% Rabatt.

Grosser Posten
Herren-Normal-Hemden Stück 1.45

Herren-Normal-Hemden Stück 1.75

Ein Posten schwere Normal-Hemden (Wolle plattiert) Stück 2.00

Extra schwere Hemden, stark wollhaltig Stück 2.70

Grosser Posten prima angorawollene Hemden Stück 3.90

Grosse Posten
Herren-Unterjacken von 98 Pfg. an bis Mk. 3.00 in allen Grössen am Lager.

Kinder-Normalunterzeuge von 78 Pfg. an.

Burschen-Normal-Hosen Stück 95 Pf.

Grosse Posten Herren-Normal-Hosen Stück Mk. 1.05

Schwere Normal-Hosen Stück Mk. 1.45

Ein Posten Herren-Hosen, extra schwere Qualität Stück Mk. 1.85

Schwere Herren-Hosen, Wolle plattiert, Ia. Qualität, Stück Mk. 2.30

Enorme Auswahl reinwollener Hemden in allen Grössen und Preislagen.

Schwere gefütterte Unterzeuge für Kinder in grösster Auswahl.

Reinwollene Kammgarn-Hosen sowie gestrickte und gefütterte Herren- und Burschen-Unterhosen in allen Preislagen.

Frauen-Normal-Hemden in halb- und reinwollenen Qualitäten | Frauen-Normal-Jacken in verschied. Preislagen mit kurzen u. langen Aermeln

Extra-Angebot!

5699

Grosser Posten gefütterter Herren-Unterhosen prima Qualitäten zum Aussuchen Stück 1.95.

Ein Posten extra schwere Frauen-Jacken darunter prima reinwollene Sachen im Werte bis 3 Mk. zum Aussuchen Stück 1.60.

Grosser Posten gefütterter Herren-Unterhosen extra schwere Qualitäten zum Aussuchen Stück 2.35.

Trotz dieser billigen Preise auf alle Trikotagen 20% Rabatt.

Farbige Damen-Beinkleider und Anstandsrocke in grösster Auswahl.
Grosses Lager in farbigen Herren- und Damen-Hemden.
Herren- und Knaben-Jagdwesten in allen Grössen.

Die Trikotagen sind in unserem geräumigen Interimslokal auf Tischen ausgelegt.

Mit beiden Händen zugreifen



solle die einschichtige sparsame Hausfrau, wenn ihr Gelegenheit geboten ist, anstelle der teuren Naturbutter zwei so vorzügliche, unübertroffene Buttersatzmittel zu erhalten, wie die allseitig beliebten van den Bergh'schen Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz.

Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Vorzügliche Gebirgs-Kartoffeln (Magnum) Zentner Mk. 3.30

Salat-Kartoffeln (Münche) Zentner Mk. 5.50

Holländer Zwiebeln per Pfund 6 Pfg. Zentner Mk. 4.50 empfiehlt 5700

Bucherer
Lebensmittelkonsum, Kartoffeln en gros und en détail.
Telephon 392.



Globus Putzextrakt

Jährl. Versand: über 60 Millionen Dosen.

Von keinem anderen Metallputzmittel bisher erreicht.

putzt besser als andere Metallputzmittel.

Frauenstimmrecht.
Freitag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, im Wintergarten des Hotel „Tannhäuser“

Berichterstattung
über die in München stattgehabte Generalversammlung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht.

Gäste willkommen.
Der Vorstand.

1 od. 2 Kinder werden tagsüber zum Hüften angenommen. Zu erfragen: Hauptrechtstr. 24, 2. St. Bdg. I

Jagdhasen wie belg. Nieren, Angora, Sichelber auch mit Jungen, sind spottbillig zu verkaufen.
Klauprechtstr. 27, 1. St.

Stellenloser Schreiber sucht Beschäftigung als Schreiber oder Magaziner.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein leeres Zimmer mit Küche in der Altstadt gesucht. Off. unter 5680 an die Exp. d. Bl.

Gebr. Sankpfofen wird zu kaufen gel. Strickstr. 4, 5. St.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Eheschließungen vom 2. Nov.: Wilhelm Hoffmann von hier, Sergeant hier, mit Rosina Gluz von Dellingen. Georg Seig von Ottersheim, Diplom-Ingenieur in Weinfelden, mit Elise Schramm von hier. Julius Maile von Hofsheim-Brödingen, Fabrikarbeiter hier, mit Elisabetha Fischer von Freiburg.

Todesfälle vom 28. Okt. bis 1. Nov.: Karl Frey, Aufscher, ledig, alt 24 J. Johann Billing, Privatier, ein Weidmann, alt 72 J. Emil Freiherr von Eynatten, Student, ledig, alt 26 J. Friedrich Föhner, Tagelöhner, ein Witwer, alt 79 J. Erna, alt 2 Wt. 6 Tg., B. Franz Braun, Kellner, Franz, alt 2 J., B. Wilhelm Werner, Schlosser, Luise, alt 5 Wt. 4 Tg., B. Georg Benz, Artist. Elisabeth Eberle, alt 77 J., Witwe des Faktors Stefan Eberle.



Das beste Küchenhilfsmittel

ist und bleibt **MAGGI'S Würze**

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und achte auf die Schutzmarke.

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Flaschen.

Central-Franken- und Sterbekasse der Tischler (E. S. Nr. 3 Hamburg) Zahlstelle Karlsruhe. Mitglieder-Versammlung

am Freitag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Philister“, Bahnhofstraße 54.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht vom 2. und 3. Quartal 1909.
2. Verschiedene Krankenkassensachen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Arbeiterbund Vorwärts Durlach.

Sonntag, den 7. November, abends 8 Uhr, in der Festhalle:

Herbst-Fest

bestehend in Musik, Gesang, turnerischen Aufführungen und Tanz.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörigen frei. Nichtmitglieder 20 Pfg pro Person. Programme für Mitglieder werden bei den beiden Vorständen abgegeben. Für Nichtmitglieder nur an der Kasse. Saalöffnung 7 Uhr.

Hierzu ladet die Mitglieder und deren Angehörige, sowie die gesamte Arbeiterchaft Durlachs freundlichst ein.

Der Vorstand.

Gesangverein Gleichheit Karlsruhe.

Unsere diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Samstag, den 6. November, abends 7 1/2 Uhr in unserem Lokal Rutschmann, Alte Brauerei Gied, statt und sind unsere werthen Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Anträge sind längstens bis Freitag den 5. November bei dem Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

Wössingen. Danksagung.

Allen Wählern des 53. Wahlbezirks, welche mich am 21. und 30. Oktober mit ihrem Vertrauen beehrten und mir ihre Stimmen zuwandten, ganz besonders aber denjenigen Herren, welche keine Mühe scheuten, für meine Person zu wirken, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Wössingen, den 3. November 1909.

August Schmidt

Bürgermeister in Wössingen.

Zigarren- u. Wickelmacher

finden dauernde Beschäftigung bei

Leo Metzger, Zigarrenfabrik, Grötzingen.

Selbstgefertigte daher beste und billigste **Damen-Confektion**

kaufen Sie nur bei **Frau O. Rumpf**

Kronenstr. 17a, nächst der Kaiserstr.

Grosses Lager in Corsetts!

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1909.

Die Mannschaften der Stadt Karlsruhe einschl. Stadtteil Mühlbura, Weiertheim, Rintheim, Rüppurr u. Grünwästel. Die Kontrollversammlungen finden im Erzerzierhaus des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 auf dem Erzerzierplatz statt.

I. Freitag den 5. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr. Offiziersaspiranten aller Waffen der Jahresklassen 1902 bis 1908.

II. Infanterie, Jäger, Schützen und Maschinengewehrtruppen. Freitag den 5. Nov. 1909, vorm. 9.30 Uhr. Die Mannschaften der Jahresklassen 1907, 1908 und 1909 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen, sowie diejenigen Wehrleute, welche bei der diesjährigen Herbstkontrollversammlung zur Landwehr II. Aufgebots übertraten, das sind alle diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1897 eingetretten sind, mit Ausnahme der als unsichere Reservepflichtige eingestellten Mannschaften.

Sonntag, 6. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr, die Jahreskl. 1906.

Samstag, 6. Nov. 1909, vorm. 9.45 Uhr, die Jahreskl. 1905.

Montag, 8. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr, die Jahreskl. 1904.

Montag, 8. Nov. 1909, vorm. 10 Uhr, die Jahreskl. 1903.

Montag, 8. Nov. 1909, vorm. 11 Uhr, die Jahreskl. 1902.

III. Spezialwaffen. Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen (Eisenbahn, Telegraphen, Luftschifftruppen), Train (einschl. Krankenträger), Sanitäts-, Veterinär-Personal, Oefonomiehandwerker, Büchsenmachergehilfen, Arbeitsoldaten, Zahlmeisteraspiranten und sämtliche Mannschaften der Garde und Marine.

Freitag, 9. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr, die Jahrgänge 1907, 1908, 1909.

Dienstag, 9. Nov. 1909, vorm. 9.45 Uhr, der Jahrgang 1906.

Mittwoch, 10. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr, der Jahrg. 1905.

Mittwoch, 10. Nov. 1909, vorm. 9.45 Uhr, der Jahrg. 1904.

Donnerstag, 11. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr, der Jahrg. 1903.

Donnerstag, 11. Nov. 1909, vorm. 9.45 Uhr, der Jahrg. 1902.

Freitag, 12. Nov. 1909, vorm. 8.30 Uhr. Die Mannschaften der Gemeinden Pausanden und Aniefingen.

Freitag, 12. Nov. 1909, vorm. 9.45 Uhr. Die Mannschaften der Gemeinden Teutscheneut, Wesseneut und Busach. Fehlen bei der Kontrollversammlung, Erscheinen zu einer anderen als für den Jahrgang festgesetzten Kontrollversammlung, sowie verspätetes Erscheinen werden mit Arrest bestraft. Schirme und Stöcke sind beim Betreten, Zigarren usw. vor dem Betreten des Kontrollraumes abzulegen. Juwelierhandlungen werden mit Arrest bestraft. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Da bei einem Teil der Mannschaften Fußmessungen stattzufinden haben, können Befreiungen von den Kontrollversammlungen nur in den dringendsten Fällen stattfinden und haben die Mannschaften mit gereinigten Füßen und sauberen Strümpfen — nicht Fußklappen — zu erscheinen.

Karlsruhe, im November 1909. Königlich-Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. November siche Ziehung. Strassburger Pferde-Lotterie.

- 40000 Mark Hauptgewinn
 - 10000 Mark weitere Hauptgewinne
 - 13300 Mark
 - 16700 Mark
- 1385 Gewinne 5667

Die 31 ersten Gewinne sind mit 75% und die 1330 letzten Gewinne mit 90% auszahlbar.

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. empfiehlt J. Stürmer Strassburg i. E. Langestr. 107

und die bekanntesten Lotterieverkaufsstellen. In Karlsruhe: Carl Göh, Sebelstr. 11/15; Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Echtes Bauernbrot

empfeilt 5580 Fr. Letterer, Bäckerei

Durlach, Gartenstraße Nr. 9

sowie Konsumverein für Durlach u. Umgeb.

Bestellung mündlich oder durch Postkarte. — Brotwagen täglich in Karlsruhe. —

Beschäftigung sucht tagsüber eine allein-siehende Frau (Witwe). Zu erfragen Wielandstr. 32, 2. St. r.

Damenmantel, Figur, sehr gut erhalten, ist ganz billig zu verkaufen. Noosstr. 19, 3. St. l.

Marmorhauer

ein tüchtiger, auf Möbel-Platten geübt, kann sofort eintreten bei

Friedrich Müller, Marmorhauer, Waldhornstraße 17.

Freiburg. Colosseum

beim Martinstor (Trambhaltestelle).

Täglich das Glanz-Programm

über welches ganz Freiburg spricht.

Mc. Danell & Co. die besten Rollschuh-Akrobaten, skandinavischer Sports-Akt.

Mlle. Maningo die Regimentstochter!

Les Georges-Lys berühmte französische Duettisten.

Miss Lillian der Tanz in sturmbelegten Meereswellen.

Bernhard Posen Humorist.

Mstr. Sovereign Diabolo. 5696

Schwester Clarence, Les Orelas.

Kinematograph. — Anfang 8 Uhr, Vorverkauf Cigarrenhaus Nöber, Kaiserstr. 44. Telefon 1271.

Knaben-Pelerinen

(nur gute Qualität) kaufen Sie am billigsten bei

Ludwig Gramlich 32 Kronenstr. 32.

Kinderbettstelle

für nur 12 M. zu verkaufen.

E. Werner, Schloßplatz 13, part. rechts, Eingang Karl-Friedrichstraße.

PATENTE

im In- und Ausland u. Wirkung erstklassiger Patentanwälte

durch die Patentbüros:

Civilingenieure P. Koch, Wörlingen, 4430

Telefon 159. S. Daller, Wörzheim, 4455

Rheinstr. 34b.

Lederhandlung Mühlburg

Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.

Eduard Frisch, Rheinstr. 34b.

Mandolinen-Unterricht wird tagsüber und abends an Herren und Damen gründl. ert. Off. unter 5684 erbeten.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.

Obst.

Noch ein letzter Waggon

Französische Tafel-Ctrauben

Pfund 30 Pfg. in Gittern von ca. 20 Pf. Brutto für Netto

Pfund 27 Pfg.

Drei Waggon Tafel-Aepfel

Sorte I 16 Pfg.

bei 5 Pfd. 15 Pfg.

Sorte II 13 Pfg.

bei 5 Pfd. 12 Pfg.

Koch-Aepfel

Pfd. 10 Pfg.

bei 5 Pfd. 9 Pfg.

Westindische Bananen

ist. angereichte Frucht

Pfund 32 Pfg.

Neue Italiener Maronen

Pfd. 18 Pfg.

empfehlen 5686

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Sparen ist die Losung

und wollen Sie dies tun, ohne sich einen Genuss zu versagen, so trinken Sie statt des neuerdings verteuerten Bohnenkaffees nur **Malzkaffee „Turnberg“**

dessen kaffeeähnlicher Geschmack von keiner andern Marke erreicht wird. — Keine teure Reklame, nur beste Qualität! Wo noch nicht erhältlich, wende man sich direkt an die **Durlacher Malzfabr Durlach (Baden).**

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund. Freitag den 5. November 1909. Nr. 89.